

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 65=85 (1919)

Heft: 13

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LXV. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXXV. Jahrgang.

Nr. 13

Basel, 29. März.

1919

Erscheint wöchentlich. — Preis halbjährlich Fr. 7.—; durch die Post Fr. 7.20. — Bestellungen direkt an **Bonne Schwabe & Co., Verlagsbuchhandlung in Basel.** — Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. — Inserate 50 Cts. die ein-spaltige Petitzelle. — Nachdruck nur mit ausführlicher Quellenangabe gestattet.
Redaktion: Oberst-Korpskommandant **Eduard Wildbolz** in Bern.

Inhalt: Der Weltkrieg. — Die Einnahme des Col del Rosso vom 23. Dez. 1917 durch die 18. österreich. Inf.-Division.

Der Weltkrieg.

IV.

Konnte man das Kriegsjahr 1916 als eine Periode problematischer Unternehmungen und unvorhergesehener Ereignisse bezeichnen, so repräsentiert sich das Kriegsjahr 1917 als die Zeit des Umschlags und der Ueberraschungen. Es umfaßt auch die Ereignisse, durch deren Eintritt der endliche Ausgang des Krieges im wesentlichen beeinflußt und herbeigeführt wird. Durfte man nach dem für die Zentralmächtekoalition scheinbar sehr günstigen Abschluß des Jahres 1916 als Aussichts-möglichkeiten für das kommende Jahr notieren die Fortführung der Operationen an den rumänischen Fronten, sei es durch eine Offensive der Zentralmächte auch nach der völligen Niederwerfung Rumäniens nach Südrubland hinein, sei es durch eine starke russische Gegenoffensive, die gründliche Erledigung der Salonikiarmee durch Zurückwerfen auf ihre Schiffe, eine endgültige Abrechnung mit Italien durch eine große österreichisch-deutsche Offensive auf ganzer Front, ähnlich wie es mit Serbien und Rumänien geschehen war, einen Hauptschlag auf dem westlichen Kriegsschauplatz unter besonderer Berücksichtigung der bei Verdun gemachten Erfahrungen, so sind alle diese Eventualitäten durch eine Reihe von Ueberraschungen modifiziert oder vollständig ausgeschaltet worden. An der Westfront hat das Jahr 1917 an Stelle einer deutschen, unter Umständen auch deutsch-österreichischen Offensive die Umgruppierung in die Hindenburglinie und das Begnügen mit einer aktiven Defensiv gebracht, während die Angriffsinitiative gänzlich auf den britisch-französischen Gegner übergegangen ist. An den östlichen Fronten wurden durch den Ausbruch der russischen Revolution derart veränderte Verhältnisse geschaffen, daß es rätlicher erscheinen mochte, die Chancen auf einem andern Wege als auf dem einer brutalen Offensive auszunützen. An der italienischen Front kommt zwar eine deutsch-österreichische Angriffsoption zur Ausführung, aber sie gedeiht trotz großen Erfolgen nicht zu dem Resultat, daß damit die Ententekoalition gesprengt werden könnte oder Italien als militärischer Faktor außer Berechnung zu fallen käme. Dafür wirkt am folgenschwersten, wenn auch nicht am unerwartetsten, die Proklamierung und Durchführung des verschärften Unterseeboot-

krieges von seiten der Zentralmächte, weil sie nicht nur die Vereinigten Staaten als Alliierte der Ententekoalition in den Krieg führen, sondern auch eine Anzahl bisher noch neutraler Staaten zu direkten oder indirekten Gegnern machen, zum mindesten Sympathien entfremden, über die man bis anhin noch verfügen konnte. Es tritt somit ein Zustand ein, der demjenigen diametral zuwiderläuft, wie er sich im Verlaufe des Siebenjährigen Krieges herausgebildet hatte. Dort mehrten sich, wenn auch aus andern Gründen, je länger der Krieg dauerte, die Sympathien für den isolierten Preußenkönig, hier gehen sie mit Zunahme der Kriegsdauer der isolierten Partei verloren, obgleich auch sie scheinbar diejenige ist, die den militärischen Vorteil für sich hat. Der Beitritt der Vereinigten Staaten zur Sache der Ententemächte als aktiver Kriegsbeteiligter kompensiert zudem nicht nur den durch die Revolution geschaffenen Ausfall Rußlands als Kampfgenosse, sondern er gibt dem ganzen Kriegszweck noch einen gewissen idealen Zug, der nicht ohne psychologische Rückwirkung bleibt und die ursprünglichen Erfolgsaussichten der Zentralmächtepartei in das Gegenteil verkehrt. Dazu kommt, daß die Türkei mehr und mehr die Symptome einer bedenklichen Entkräftung aufweist, so daß die Fronten auf dem asiatischen Kriegsschauplatz ihres entlastenden Momentes verlustig gehen und für die eigene Streitkraft belastend werden. Das geht so weit, daß an der Suezkanalfront, die ursprünglich eine der empfindlichsten Stellen bildete, die die Kräfteentwicklung der Entente und ganz im besondern das britische Reich aufzuweisen hatte, die anfängliche türkische Bedrohung in eine gegnerische Offensive umschlägt, die nach etwas mehr als Jahresfrist die Möglichkeit gibt, dem türkischen Reiche den Genickfang zu versetzen. An diesen Umschlägen in der Situation vermag auch der Umstand nichts zu ändern, daß um den Jahresschluß herum das bolschewistische Rußland eine Waffenruhe eingeht, von der auch die rumänische Front und eine der türkischen Fronten auf dem asiatischen Kriegsschauplatz betroffen werden.

In den beiden ersten Monaten des Jahres 1917 bleibt die Kriegshandlung noch vollständig nach Osten orientiert. Die erste Januarhälfte bringt die Fortsetzung der schon im Vorjahre von den Zentralmächtestreitkräften begonnenen Operationen